

Seto Kaiba und der Geist der Weihnacht

Ein Yugioh-Weihnachtstlied in Prosa

Von Weissquell

Kapitel 2: Der Erste Geist

(Anm. d. Aut.: Für alle treuen und aufmerksamen Fans der Serie und des Mangas ist in diesem Kapitel ein "Bonbon" versteckt. Wer es findet und mir die Stelle per ENS nennt, bekommt 5 Karotaler von mir ;-))

Nachdem er den ersten Schrecken überwunden hat, erhebt Kaiba sich wieder. Er atmet einmal tief durch und dann ist er auch schon wieder die Gelassenheit in Person. Ruhig geht er wieder zu seinem Sessel hinüber und nimmt Platz. Dann greift er zum Telefon. Unwillkürlich zuckt er kurz davor zurück als hätte er die Befürchtung, es könnte erneut so schrill zu klingeln beginnen. Dann nimmt er den Hörer ab und wählt eine Nummer.

Schließlich meldet sich jemand am andern Ende. "Dr. Takahashi? Seto Kaiba hier! Ich brauche eine Computertomographie! ... *Ja, schon wieder!*", gereizt trommelt Kaiba mit den Fingern auf der Tischplatte herum, "Die Halluzinationen sind wieder da. ... Woher soll *ich* das wissen? *Sie* sind doch der verdammte Arzt! ... Nein, ich brauche gleich morgen einen Termin! ... Dann *machen* sie's möglich!" Wütend knallt er den Hörer auf. "Das ist heute nicht mein Tag!", murmelt Kaiba.

Kaum hat er das gesagt, als auf einmal hinter seinem Rücken ein so gleißendes Licht aufleuchtet, dass die Konturen seines Büros harte Schatten auf die Zimmerwand werfen. Die Hand schützend vor die Augen gehalten, wendet er sich um und versucht etwas zu erkennen. Doch alles was er sieht, ist blendendes Licht. Rasch steht er von seinem Sessel auf. "Was ist denn *das* schon wieder?" Im selben Moment wird das Licht schwächer bis es nur noch ein großer, heller Fleck in der Luft ist; und es befindet sich momentan *außerhalb* des Gebäudes, direkt vor dem großen Panoramafenster von Kaibas Büro. Kaiba nimmt die Hand vom Gesicht und bemüht sich geblendet etwas zu erkennen. Täuscht er sich, oder scheint sich dort in der Mitte des Lichtes eine Person zu befinden?

Gerade jetzt schwebt das seltsame Licht auf ihn zu und wie durch ein Wunder durchdringt es unbeschadet die Fensterscheibe, ohne sie zu zerbrechen. Unwillkürlich weicht Kaiba bis zur Tischkante seines Schreibtisches zurück und beäugt ungläubig das seltsame Licht das immer weiter auf ihn zuschwebt.

Schließlich verblasst das Licht immer mehr und die Person die sich in seinem Inneren befindet nimmt immer mehr Gestalt an. Sie ist fast ebenso groß wie er selbst und hat kurze, grell blonde Haare mit einem langen, etwas zerzausten Pony. Sie ist schlank und scheint ein weites Hemd mit hohem Kragen und eine bequeme Hose zu tragen.

Nur die Farben der Kleidung sind unmöglich auszumachen, denn noch immer ist die gesamte Erscheinung in ein helles Licht getaucht. Ein flimmerndes Weiß ist noch die zutreffendste Beschreibung die möglich ist.

Schließlich kann Kaiba doch Einzelheiten erkennen, doch wie groß ist sein Erstaunen als ihm plötzlich aus der seltsamen Lichtgestalt ein wohlbekanntes Gesicht aus neckischen braunen Augen entgegengrinst. "Oh bitte, sag mir, dass das nicht wahr ist!", stöhnt er entgeistert.

"Ich werde nichts dergleichen tun!", antwortet der Geist mit einem leichten Hall in der Stimme und grinst Kaiba weiterhin frech an. "Jonouchi, was hast du hier verloren!", meint Kaiba ärgerlich. Mit leichten Schritten umrundet nun die Gestalt, die Yugis Freund zum Verwechseln ähnlich sieht, den Schreibtisch und behält dabei Kaiba genau im Auge. Dabei leuchten seine Kleider auch weiterhin in diesem wabernden Flimmern, sodass einem davon fast schummrig wird. "Ich bin nicht Jonouchi, Seto Kaiba, aber ich dachte mir du würdest gerne ein bekanntes Gesicht sehen. Was meinst du? Überraschung gelungen? Dramatischer Auftritt nicht wahr?" Dabei zwinkert die Gestalt Kaiba nur grinsend zu.

Kraftlos lässt Kaiba sich in seinen Sessel plumpsen und stützt sein Gesicht in eine Hand. "Oh Gott, ich hab schon wieder Halluzinationen!" Lässig schwingt sich nun die Gestalt mit dem Hintern auf Kaibas Schreibtisch und stützt sich mit den Armen ab: "Mitnichten, Kaiba-chan! Ich bin der Geist der vergangenen Weihnachten!" Wenn irgend möglich vergräbt sich Kaibas Gesicht nur noch tiefer in seiner Hand. "Das hat mir grade noch gefehlt!", nuschelt er.

Tadelnd erhebt der Geist nun den Zeigefinger. "Na, na! Wer wird denn gleich so unhöflich sein? Komm schon, Kaiba-chan, im Grunde bist du doch froh mich zu sehen." Nun blickt Kaiba doch auf und die Verachtung springt ihm förmlich aus dem Gesicht: "Hör mal! Selbst *wenn* ich Halluzinationen vom Geist der vergangenen Weihnachten *hätte*, du wärst es ganz sicher *nicht*!" Der Geist schmunzelt. "Bist du da sicher?" "*Ganz* sicher!", Kaibas Tonfall lässt keine zweite Meinung zu.

"Tja, dann ist es wohl nur gut, dass ich keine Halluzination bin", entgegnet der Geist vergnügt. "Ach was!", funkelt Kaiba, "Zu dumm nur, dass es nichts anderes *sein* kann!" "So, meinst du?", der Geist hebt eine Augenbraue, "Aber sag mir mal, Kaiba-chan, wenn das hier eine Halluzination ist...", er kommt ganz nahe an den jungen Mann heran, "Würde *das* dann wehtun?" Und im selben Augenblick verpasst er ihm einen solch deftigen Kinnhaken, dass der junge Firmenchef glatt aus seinem Sessel geworfen wird. Völlig verdattert und ein wenig groggy findet Kaiba sich auf den Boden wieder und hält sich den Kiefer. Oben auf dem Schreibtisch kichert der Geist in sich hinein: "Das wollte ich immer schon mal machen!"

Doch nun taucht hinter der Tischkante Kaiba wieder auf und fixiert die leuchtende Erscheinung mit einem tödlichen Blick. "Das hast du nicht umsonst getan, Jonouchi!", faucht er, "Was fällt dir eigentlich ein? Bist du lebensmüde?" Doch der Geist hat sich nur mit hinter dem Rücken verschränkten Armen vor dem Schreibtisch aufgebaut und lächelt Kaiba leicht an. "Wenn es dir Spaß macht, nenn mich ruhig Jonouchi. Und trotzdem bin ich der Geist der vergangenen Weihnachten, ob du es glaubst oder nicht. Tut mir leid, dass ich so doll zuschlagen musste, aber ich wollte gerne deine volle Aufmerksamkeit."

Kaibas Kiefer malen, noch immer hält er sich das schmerzende Kinn. Nein, eine Halluzination kann das nicht sein. Dazu ist der Schmerz viel zu real. Aber welche Erklärung kann es sonst dafür geben? Auf einmal weiten sich seine Augen. Natürlich!

Er grinst. "Jetzt ist mir alles klar! Du bist eine Holographie! Das Ganze hier ist ein

einziges VR-Szenario. Und ich kann mir auch denken wer dahinter steckt. So was kann doch bloß auf Yugis Mist gewachsen sein. Er meint noch immer, mir eine Lektion in Sachen Weihnachtsstimmung erteilen zu müssen und dabei haben er und seine unterbelichteten Freunde sich dieses blödsinnige Spielchen ausgedacht. Und bestimmt haben sie Mokuba überredet, ihnen bei dieser albernem Geschichte behilflich zu sein. Ich hab zwar keine Ahnung wie sie es geschafft haben, mich in eine dieser Boxen zu stecken, aber wenn sie denken, dass sie mich mit dieser mehr als abgedroschenen und peinlichen Geschichte von irgendetwas überzeugen können, dann haben sie sich aber schwer geirrt. Hätte wirklich nicht gedacht, dass Yugi zu so billigen Mitteln greift."

Jonouchi hat ihn derweil schweigend beobachtet. Nun fragt er: "Bist du jetzt fertig? Wenn's dir nichts ausmacht, sollten wir langsam mal los. Wir haben noch viel vor heute Abend!" Skeptisch mustert Kaiba ihn: "Hättest du nicht eigentlich erst um Eins kommen müssen?" Wieder grinst die leuchtende Gestalt ihn an: "Wozu Zeit verschwenden? Freu dich doch, so hast du es schneller hinter dir!" Kaiba seufzt. "Offenbar bleibt mir wohl nichts anderes übrig als dieses Cyberspielchen mitzuspielen. Wollen doch mal sehen, was die Bande sich so ausgedacht hat. Aber eins sag ich dir gleich, sobald wir hiermit durch sind und ich wieder in der Realität bin, werden Köpfe rollen, dessen kannst du sicher sein. Ungestraft lasse ich mich von niemanden verarschen!"

"Das werden wir ja noch sehen", zwinkert Jonouchi, "Aber ich denke, hinterher wirst du anders darüber denken, Kaiba-chan!" "Das wage ich *stark* zu bezweifeln!", stellt Kaiba kalt fest, "Und Jonouchi...? Wenn du mich noch einmal Kaiba-chan nennst, kann ich für nichts mehr garantieren!" Mit großen Augen schaut der Geist ihn an: "Tschuldige! Wäre dir Seto lieber?" "Wie wär's mit Kaiba-sama?", schlägt Kaiba mit einem schiefen Lächeln vor. "Vergiss es!", kommt es sofort von der leuchtenden Gestalt neben ihm, aber dann zwinkert sie ihm doch zu, "Hey Kaiba, ein Scherz von dir? Ich bin beeindruckt! Es besteht noch Hoffnung!" "Spar dir die dummen Witze!", wehrt Kaiba verstimmt ab.

"Hast Recht! Genug Zeit vertrödelt! Also dann, jetzt wird's ernst!", mit diesen Worten öffnet Jonouchi die Tür zu Kaibas Büro und im selben Augenblick wird der Raum von grellem Licht überflutet, so, dass Kaiba geblendet die Augen schließen muss.

Als er die Augen wieder öffnet, befindet er sich nicht länger in seinem Büro. Stattdessen sieht es so aus als wären sie gerade durch eine hölzerne Eingangstür getreten und stehen nun in einem schmalen Hausflur. Links von ihnen hängt eine Garderobe und an der rechten Wand hängt ein großer Spiegel. Ein paar Meter weiter befindet sich ein kleines Schränkchen und neben ihnen auf dem Boden liegt die Schuhmatte mit zwei großen und zwei kleinen Paar Schuhen.

Mehr Mobiliar befindet sich nicht in dem schmalen Flur aber an den Wänden pappen alle paar Handspannen kleine, selbstgebastelte Sterne aus Glanzpapier. Einige wirken recht einfach gehalten, andere sind mit einem komplizierten Muster verziert. Die Lampe an der Decke ist nicht eingeschaltet und so bringt nur eine große Kerze, die auf dem Schränkchen steht, die Sterne an den Wänden mit ihrem Licht zum Glänzen. Aus den angrenzenden Räumen sind fröhliche Stimmen zu hören.

Die Händen in den leuchtenden Hosentaschen vergraben macht Jonouchi ein paar Schritte in den Flur hinein und wendet sich dann zu Kaiba um: "Weißt du, wo du hier bist?" Doch Kaiba sagt kein Wort. Wie festgefroren ist er im Eingangsbereich stehen geblieben. Vielleicht liegt es am Licht aber er wirkt eigenartig bleich und er schluckt schwer. Ohne, dass er es beeinflussen kann pocht sein Herz auf einmal heftig und ihm

ist ein wenig schwindelig. So unauffällig wie nur möglich, versucht er seine Fassung wiederzugewinnen und schlägt die Augen nieder.

"Erde an Kaiba!", trällert Jonouchi, der an ihn herangetreten ist und von unten her in sein Gesicht schaut, "Ob du weißt wo du hier bist, hab ich gefragt!" Rasch atmet Kaiba einmal durch, dann hebt er den Kopf. "Klar weiß ich das!" Der Geist lächelt, dann macht er wieder ein paar Schritte in den Flur hinein. "Das hier war mal dein Zuhause!", fährt er fort und schaut sich dabei groß um, "Nett habt ihr's hier! Wirklich gemütlich! Und das obwohl ihr nie viel Geld hattet."

Langsam folgt Kaiba ihm. Seine Mine ist ausdruckslos. "Unsere Eltern waren der Meinung, dass die Atmosphäre deshalb auf keinen Fall zu kurz kommen sollte." Neugierig betrachtet der Geist die Sterne an der Wand. "Die habt ihr gemacht, Mokuba und du, nicht wahr?" Schweigend tritt Kaiba an einen der simpleren Sterne heran. "Mokuba konnte mit der großen Schere noch nicht so gut umgehen, aber ein Stern ist es immer geworden", meint er gedankenverloren. "Wenn ich mir dagegen *deine* Sterne anschau", meint Jonouchi, "Schon damals merkte man dir dein Genie an!" Beeindruckt streicht er über das komplexe Muster der Papiersterne.

"Was willst du damit bezwecken?", fragt Kaiba verstimmt und schüttelt damit seine Benommenheit ab, "Spar dir deine Schmeicheleien! Das wird nichts bringen!" Doch Jonouchi macht nur eine weitausholende Geste: "Hey, jetzt werd nicht gleich wieder zickig! Ich sag doch nur wie es ist!"

In diesem Moment fliegen Kaibas Augen auf. Hinter dem Geist ist gerade eine kleine Gestalt über den Flur gehuscht und in einem der Zimmer verschwunden. Auch Jonouchi hat es bemerkt. Er grinst Kaiba an und zwinkert ihm zu. Mit zwei Schritten ist auch er in dem Raum verschwunden und steckt dann nur noch einmal den Kopf durch die Tür und ruft: "Na komm schon, oder bist du festgewachsen? Hier drin wird's interessant! Und keine Sorge, die können uns weder hören und sehen!" "Ja ja, ich weiß! Es sind nur Schatten meiner Vergangenheit! Ich kenn die Geschichte", muffig macht Kaiba sich daran ihm zu folgen.

Nun betritt er das Wohnzimmer. In der Mitte steht ein niedriger Holztisch mit vier Sitzmatten und einer Kerze in der Mitte. Der Raum ist ansonsten nur spärlich eingerichtet aber in der Ecke vor dem Fenster steht ein hüfthoher Tannenbaum und auch im Fensterbrett stehen drei Kerzen. Auch hier sind die Wände mit Glanzsternen in allen Variationen verziert und funkeln durch das Licht der Kerzen in den schummrig erleuchteten Raum.

Dann geht Kaibas Blick zum Tannenbaum hinüber und er stutzt. Dort an dem Baum entdeckt er zwei Personen die er nur allzu gut kennt. Es ist sein Bruder Mokuba, der kaum älter als fünf sein kann und mit leuchtenden Augen eine Pappschachtel in den Händen hält und in der anderen Gestalt erkennt er zweifelsfrei sich selbst mit kaum elf Jahren wie er gerade emsig und mit äußerster Vorsicht dabei ist, mehrere Glaskugeln an den dünnen Zweigen des Baumes zu befestigen.

Behutsam schiebt sein jüngerer Selbst die Kugeln auf die Zweige, angereicht von seinem kleinen Bruder der über das ganze Gesicht strahlt. "Wie viele Kugeln haben wir noch?", fragt der junge Seto gerade. "Zwei!", kommt die helle Stimme zurück. "Hmm, das reicht nicht ganz für die Spitze. Dann müssen wir eben mehr Lametta nehmen." "Au ja!", freut sich Mokuba, "Ich hol es!" Und wie ein Sausewind ist er schon zur Tür hinaus. "Aber pass gut auf, dass es sich nicht verheddert!", ruft Seto ihm noch hinterher. Dann schaut er sich einmal rasch um und holt dann einen kleinen Gegenstand aus seiner Hosentasche hervor, der in Geschenkpapier eingewickelt ist. Noch einmal schaut er sich um und dann legt er ihn mit einem sanften Lächeln unter

den Weihnachtsbaum.

In diesem Moment kommt wieder Mokuba hereingesaust, das Lametta in der Hand. Natürlich ist es ein wenig in Unordnung geraten. "Hier, Seto!", meint er stolz, doch dann bemerkt er die Unordnung der Glitzerfäden, "Oh, tut mir leid! Jetzt ist es doch verwuschelt." Doch Seto lächelt nur nachsichtig: "Warte, ich helf dir!" und gemeinsam machen sie sich daran das Lametta zu entwirren.

"Sieht ja ganz so aus, als hätte dir Weihnachten *dochmal* irgendwann Freude bereitet", meldet sich Jonouchi jetzt wieder zu Wort und reißt damit Kaiba aus seinen Gedanken. "Wir waren Kinder!", entgegnet er missmutig, "Wir wussten es nicht besser." "Miesmacher!", stößt ihn Jonouchi mit dem Ellenbogen an, "Das kannst du mir nicht erzählen! Du hast nur vergessen wie schön Weihnachten sein kann." "Kinder sind leicht zu begeistern", meint der braunhaarige junge Mann neben ihm, als sei das Begründung genug.

Stattdessen beobachtet er weiter schweigend und ohne eine Mine zu verziehen wie die beiden Brüder das Lametta über dem Weihnachtsbaum verteilen; Seto auf jeden Zweig ein wenig und Mokuba der seinen Lamettavorrat über lediglich drei Ästen verteilt. Doch sein Bruder lässt ihn gewähren.

Da plötzlich schellt es an der Tür und die Köpfe der beiden Jungen fliegen augenblicklich herum. Begeistert stürzt Mokuba hinaus auf den Flur. "Papa!", ruft er freudig aus, "Papa kommt!" Eilig macht sich auch Seto daran seinem Bruder zu folgen. Mit strahlendem Gesicht läuft er an Kaiba vorbei hinaus auf den Flur um seinen Vater zu begrüßen.

Wie vom Donner gerührt steht Kaiba da. Kein Wort kommt über seine Lippen, aber er ist bleich geworden. Jonouchi tritt neben ihn: "Hey, willst du deinen Vater nicht willkommen heißen?" Langsam wendet Kaiba ihm das Gesicht zu, der finstere Blick den er ihm zuwirft spricht eine eindeutige Sprache. "Das *wagst* du nicht! *Untersteh dich* meine Eltern in dieses bescheuerte Spielchen mit hineinzubringen!" Der Geist grinst genüsslich: "Sollte man da vielleicht einen empfindlichen Punkt bei dir getroffen haben?"

Mit einem raschen Griff packt Kaiba den Geist am Kragen. Seine Kleidung fühlt sich eigenartig kribbelig an. "*Verarsch* mich nicht, Jonouchi! Lass diese blöden Scherze oder du kannst dein Testament machen!" Doch zu seiner Überraschung lächelt die leuchtende Gestalt ihn nur weiter an, dann greift sie nach seiner Hand an ihrem Kragen und biegt seine Finger mit Leichtigkeit auseinander, sodass Kaiba sich zusammennehmen muss um unter diesem Griff nicht schmerzhaft aufzuschreien.

"Nicht grob werden!", tadelt der Geist, "Ich sagte es dir schon mal, ich zeige dir nur was geschehen ist. *Was* das ist, dafür bin ich nicht verantwortlich." Kaiba hält sich die schmerzende Hand und funkelt den Geist bitterböse an. "Ich kann nicht verstehen warum Mokuba euch geholfen hat. Aber der kann nachher was erleben!"

Jonouchi schüttelt den Kopf: "Kaiba, du bist unglaublich! Denkst du wirklich noch *immer* dies wäre eine Holographie die sich Yugi ausgedacht hat?" "Pah, was sollte es sonst sein?", schnaubt Kaiba. "Die nackte Wahrheit, vielleicht?" "Mach dich nicht lächerlich!"

In diesem Augenblick betreten drei fröhliche Gestalten das Zimmer. Es ist ein hochgewachsener, braunhaariger Mann mit einem kurzen Kinnbart und munterblitzenden, blauen Augen. Er trägt noch immer eine Winterjacke, in jeder Hand eine große Tüte und an jedem seiner Beine hängt ihm, wie kleine Gewichte, je einer seiner beiden Söhne und lässt sich von ihm mit schweren Schritten ins Wohnzimmer befördern. Mokuba juchzt dabei vor Vergnügen.

"Schon gut, schon gut!", lacht der Mann, "Lasst mich doch erst mal reinkommen! Man Seto, allmählich wirst du echt zu schwer dafür!" Amüsiert stellt der Mann die Taschen ab und pflückt sich danach einen nach dem anderen seine Söhne vom Bein und drückt sie einmal herzlich zur Begrüßung. Kaiba schluckt schwer.

In diesem Moment fühlt er etwas an seinem Bein. Mit großen Augen hat sich Jonouchi auf einmal an sein Bein geklammert und schaut zu ihm hoch: "Das sieht aus als ob es Spaß macht. Trägst du mich auch?" Perplex starrt Kaiba zu ihm herunter. "Sehnst du dich nach dem Tod?", ist alles was er sagt aber aus seinen Augen schießen kleine Dolche. "Bah!", nuschelt Jonouchi und kommt wieder hoch, "Du bist *so* ein Spielverderber!"

"Oh, ihr habt den Baum ja schon fertig geschmückt!", unterbricht die Stimme des Mannes den Disput der Beiden. Eifrig nickend schauen seine Söhne ihn an. "Aber wisst ihr was...?", grübelt er, "Irgendwas fehlt da noch." Dann beginnt er in einer der Tüten zu graben und fördert schließlich eine kleine Schachtel zutage. Mit neugierigen Augen verfolgen die beiden Jungen jede seiner Bewegungen. Mit geheimnisvollem Schmunzeln öffnet der Mann die Schachtel und dann präsentiert er stolz den Inhalt. Mokuba und Seto staunen. Es ist ein weißer Stern! Eine Weihnachtsbaumspitze und sie ist ganz aus Kristallglas! Den beiden Jungen gehen die Augen über. Nie zuvor haben sie etwas so Kostbares und Funkelndes gesehen. Das Licht der Kerzen spiegelt sich in seinen unzähligen Fassetten und wirft regenbogenfarbene Funken an die Wände des Raumes.

"Wahnsinn!", haucht Seto fasziniert. Und auch Mokuba steht nur mit offenem Mund staunend da. Zufrieden mit der Reaktion auf sein Mitbringsel nimmt ihr Vater die Baumspitze behutsam aus der Schachtel und befestigt sie auf ihrem vorgesehenen Platz, während die beiden Jungen nur andächtig davor stehen und sie bestaunen.

"Euer Vater hat jedes Jahr etwas für den Weihnachtsbaum mitgebracht, nicht wahr?", wendet sich Jonouchi wieder an Kaiba. Doch der schweigt. "Für Geschenke hattet ihr nie viel Geld übrig also beschlossen eure Eltern euch die Atmosphäre am Weihnachtsabend wenigstens so gemütlich wie möglich zu machen. Auch wenn es wenig Geschenke gab, solltet ihr nichts vermissen. Und die Rechnung ging auf, hab ich nicht recht?"

Regungslos steht Kaiba da. Unverwandt starrt er auf den Tannenbaum. Seine Gedanken scheinen in weiter Ferne zu sein. "Aber diese Weihnachtsspitze war etwas besonderes!", murmelt er schließlich, "Vater hatte sein letztes Geld dafür ausgegeben. In diesem Jahr reichte es einfach nicht für Geschenke für uns alle, also hat er etwas besorgt an dem wir uns alle freuen sollten. Es muss das Jahr gewesen sein bevor... Oh Gott, ich bring Mokuba um!"

"Heb dir die Mordgedanken für später auf!", tadelt Jonouchi, "Und verschwende sie nicht an deinen Bruder, denn der trägt an der ganzen Sache nun wirklich am *wenigsten* Schuld!"

In diesem Augenblick ertönt eine Stimme hinter Kaiba die ihn unwillkürlich zusammenfahren lässt. "Oh, was ist *das* denn? Das ist ja *zauberhaft*, Schatz!" Sämtliche Augenpaare fahren herum. In der Tür zum Wohnzimmer steht eine junge Frau ihr langes, blauschwarzes Haar ist zu einem Zopf zusammengebunden und ihre dunkelblauen Augen betrachten staunend die funkelnde Weihnachtsbaumspitze. Um ihren Hals hängt eine lange Schürze und es sieht so aus als ob sie gerade gekocht hat. Mit einem warmen Lächeln wendet sie sich nun an ihren Mann. "Das hast du wirklich toll ausgesucht!", lobt sie und drückt ihm einen sanften Kuss auf die Wange, "Schau doch, die Jungs sind ganz hin und weg!" "Nur die Jungs?", gibt er neckisch zurück. Ihr

Lächeln wird breiter.

Kaibas Herz klopft bis zum Hals, er kann es nicht ändern. Mehrmals versucht er zu schlucken, doch der Kloß in seiner Kehle will einfach nicht verschwinden. Krampfhaft beißt er die Kiefer zusammen. Verdammt, jetzt bloß zusammenreißen! Mit aller Kraft ballt er die Faust. Der Schmerz und das Ohnmachtgefühl, das ihn durchzuckt, als er seine Mutter nach so langer Zeit wieder sieht, ist noch immer genau so intensiv wie damals als er sie zum Letzten Mal gesehen hat. Verflixt, er hatte doch geglaubt, das endgültig überwunden zu haben! Aber seine Mutter jetzt hier noch einmal wiederzusehen, löst ein erschreckend wehmütiges Gefühl bei ihm aus. Gewaltsam versucht er seine Mundwinkel unter Kontrolle zu bringen; es gelingt ihm nur mit äußerster Kraftanstrengung. Na warte, Yugi! Mir *das* zu zeigen! Das wirst du bereuen!

Selbstbeherrscht strafft Kaiba sich. "War es das jetzt? Können wir jetzt wieder gehen und diese Scharade hinter uns lassen?" "Was denn, Kaiba?", meint Jonouchi schelmisch und boxt ihn leicht in die Seite, "Da siehst du deine Familie nach langer Zeit mal wieder und schon willst du wieder weg?" Kaiba verdreht die Augen: "Also bitte! Erspar mir bloß dieses zuckersüße Heile-Welt-Geschwafel. Wer hat sich denn bloß dieses kitschige Szenario ausgedacht? Da wird mir gleich schlecht von!"

Jonouchi hebt eine Braue. "Das kannst du dem Weihnachtsmann erzählen! Du bist einfach einmalig! Ich kenne niemanden außer dir, der so meisterhaft all das dementiert, verdrängt oder ignoriert was ihm nicht in den Kram passt." Er zeigt auf die vier Leute im Wohnzimmer: "Schau sie dir an! Diese Familie hat viele schöne Weihnachtsfeste gefeiert, trotz aller misslichen Umstände und sie war immer glücklich damit. Und dieses Weihnachtsfest ist damals *genau so* abgelaufen! *Ich* weiß das und *du* weißt das auch!"

In diesem Moment reißt sich Kaibas Mutter von dem Anblick der Baumspitze los. "So, nun ist aber erst mal gut! Das Essen ist fertig und ich werde die Schüsseln bestimmt nicht im Dunkeln auf den Tisch stellen. Seto, deck doch bitte schon mal den Tisch und Mokuba, mach mal das Licht an!" Enttäuschter Protest von Seiten der Jungs ist die Folge aber dann macht sich der junge Seto doch auf den Weg in die Küche um das Geschirr zu holen, während Mokuba zum Lichtschalter hinüberschlendert. Währenddessen legt Herr Tejima seinen Arm um die Taille seiner Frau und zieht sie zärtlich an sich. "Fröhliche Weihnachten, Schatz!", meint er und drückt ihr einen Kuss auf die Wange.

Einen Augenblick später flammt die Deckenbeleuchtung auf, doch das Licht ist so grell, dass Kaiba die Augen schließen muss. Schließlich verblasst das Licht wieder und nun stellt er fest, dass er sich nicht länger im Wohnzimmer seiner Eltern befindet. Stattdessen steht er nun mit seinem leuchtenden Begleiter zusammen im Flur eines großen Gebäudes. Die Wände sind grau und kahl und der Gang ist lang, schmal und hoch. Aus einer der offenen Türen dringen Licht und lautes Geplapper.

"Also diese Spezialeffekte beim Szenenwechsel lassen wirklich zu Wünschen übrig!", beschwert Kaiba sich bei der leuchtenden Gestalt die nur unschuldig die Hände in den Hosentaschen vergraben hat und sein Gemecker ignoriert, "Ob es vielleicht auch eine Möglichkeit gibt, die Umgebung zu verändern, *ohne* dass ich jedes Mal halb erblinde?" Jonouchi schaut auf: "Du musst dich irgendwie *immer* beschweren, was? Gibt's das auch, dass du mal *nicht* meckerst?" Kaiba erwürgt ihn mit Blicken.

Dessen ungeachtet schlendert der Geist nun den Flur entlang auf die offene Tür zu. Dann dreht er sich noch mal zu Kaiba um: "Was ist? Brauchst du wieder ne Extraeinladung?" Grummelnd folgt Kaiba ihm. Direkt vor ihnen stürmen mehrere Kinder aus der Tür heraus an ihnen vorbei.

"Diesen Ort kennst du vermutlich auch!", bemerkt Jonouchi. "Wie könnt ich ihn je vergessen!", funkelt Kaiba ärgerlich, "Das hier ist das Waisenhaus in das wir nach dem Tod unserer Eltern gekommen sind." "Stimmt!", nickt der Geist, "Aber ihr habt hier nur ein einziges Weihnachtsfest gefeiert!" "Zum Glück!", fügt Kaiba hinzu.

"Schau an!", lächelt der Geist verstohlen, "Sollte hier vielleicht der Grund liegen, warum du Weihnachten verachtest?" Vernehmlich atmet Kaiba durch. "Unsinn! Das hat nichts damit zu tun." Gemeinsam betreten sie den Raum der angefüllt mit vielen Kindern und einigen Aufsichtspersonen ist. Jeder ist mit irgendwas beschäftigt. Einige decken den Tisch, einige schmücken den Raum, andere versuchen sich gerade unter Anleitung einer älteren, verkümmerten lächelnden Frau daran, ein paar Weihnachtslieder einzuüben und wieder andere sind damit beschäftigt, den zimmerhohen Weihnachtsbaum zu schmücken.

Da plötzlich entdeckt man zwischen all dem Trubel zwei schmale, blasse Gesichter, die das ausgelassene Gewusel nur unsicher und schweigend verfolgen. Neben dem Weihnachtsbaum steht der junge Seto, hat seinen Arm um seinen kleinen Bruder gelegt der mit Tränen in den Augen vor sich hinschnieft, und schaut schweigend zum Baum hinauf.

"So was!", hebt Jonouchi die Brauen, "Es ist doch Weihnachten. Was gibt es denn da für einen Grund zu weinen?" Kalt funkelt Kaiba ihn an. "Unsere Eltern waren erst vor kurzem gestorben. Es war das erste Weihnachten, das wir ohne sie feiern mussten und Mokuba hat dieser riesige Trubel Angst gemacht. Er war noch viel zu klein und hat das alles nicht verstanden. Also musste ich ihn trösten."

"Ah, verstehe!", nickt der Geist, "Du als der Ältere von euch beiden hast versucht, ihn zu beschützen. Aber sag mir, wie ist es *dir* dabei gegangen? Fiel es dir so viel leichter, mit all dem umzugehen?" Kaiba lacht bitter auf: "Als ob ich eine *Wahl* gehabt hätte."

Auf einmal wird ein Tumult um den Weihnachtsbaum laut. Das Geschnatter der Kinder schwillt an. Die Heimleiterin ergreift schließlich das Wort. "Ruhe jetzt!" Sie hält eine Pappschachtel in der Hand. "Wie jedes Jahr werden wir auch dieses Jahr wieder unsere traditionale Weihnachtsbaumspitze aufsetzen!" Sie öffnet die Kiste und nimmt einen verschnörkelten, leicht protzigen, vergoldeten Holzstern heraus. Die Kinder reißen staunend die Augen auf.

"Na, der ist aber nicht halb so schön wie eurer!", wendet sich Jonouchi an Kaiba. Der hochgewachsene, junge Mann schmunzelt leicht. Genau *dieser* Meinung war er schon damals gewesen.

"Nun...? Wer soll ihn aufsetzen?", fragt die große Frau. Sofort gehen sämtliche Hände hoch und ein lautes "Ich! Ich!" Geschrei erhebt sich. Abschätzend wirft sie einen Blick in die sehnsüchtigen Augen um sich her. Da plötzlich fällt ihr Blick auf die beiden Jungen, die ein wenig abseits stehen. Noch immer schimmern Tränen in Mokubas Augenwinkeln. Ein mildes Lächeln legt sich um ihre Mundwinkel.

"Ich glaube", verkündet sie, "in diesem Jahr darf Mokuba Tejima die Christbaumspitze aufsetzen!" Enttäuschtes Murmeln ist die Folge. Mokubas Augen weiten sich erstaunt. "Na komm schon her!", meint die Heimleiterin freundlich. Zögernd tritt der Kleine näher. Von mehreren Seiten kommen ihm enttäuschte oder neidische Blicke entgegen. Unsicher geht Mokuba näher, dicht gefolgt von seinem Bruder der ihm leise: "Nur Mut! Du kannst das!", zuflüstert.

Behutsam nimmt der kleine Junge die ungewöhnlich schwere Holzspitze in Empfang und macht sich daran, ganz vorsichtig die hohe Trittleiter zu besteigen. Ihm ist gar nicht wohl dabei, denn die Leiter wird immer höher und alle Augen sind augenblicklich auf ihn gerichtet. Ängstlich schaut er hinunter, doch der einzige den er jetzt sieht, ist

sein Bruder der dort unten am Fuß der Leiter steht und ihm tonlos zuflüstert: "Lass dir nichts gefallen! Achte gar nicht auf sie! Du schaffst das!"

Tapfer schluckt Mokuba und schaut wieder hinauf zur Spitze des Baumes. Immer höher klettert er, doch er lässt sich seine Furcht nicht anmerken. Da plötzlich kommt ihm die Heimleiterin zu Hilfe und reicht ihm für die letzten Stufen ihre Hand. Mokuba lächelt. Nun ist es kein Problem mehr. Oben angekommen fasst er die Spitze fester und streckt sie nach dem oberen Baumwipfel aus. Es fehlt wirklich nicht viel und er hat sie erreicht.

Doch auf einmal geht ein kurzer Ruck durch die Leiter und für einen Augenblick verliert Mokuba das Gleichgewicht. Aber schon dieser flüchtige Moment reicht aus und die Baumspitze rutscht ihm aus den Händen, fällt zu Boden und das über die Jahre poröse gewordene Holz zerbricht in mehrere Teile.

Eine Schrecksekunde lang herrscht Schweigen in dem Saal. Doch dann bricht urplötzlich ein hektisches Geschrei über den Raum herein. Einige Kinder sind empört, andere weinen und einige... ja einige fangen an zu lachen und Mokuba zu verspotten, der nur noch mit bleichem Gesicht auf der obersten Sprosse der Leiter kauert und gar nicht weiß wie ihm geschieht.

Besonders ein kräftiger Junge und seine Freunde lachen am lautesten. Schon immer haben sie Mokuba aufgezogen und ihn schikaniert wo es ihnen möglich war. Dieses Missgeschick kommt ihnen offenbar gerade gelegen. Aus voller Brust machen sie sich nun über ihn lustig und lachen ihn hämisch aus, sodass ihm wieder die Tränen in die Augen schießen.

Doch einen Augenblick später ist ein wütender Schrei zu hören: "*Du Drecksker!*! Na warte!" Wutschnaubend stürzt sich nun der junge Seto auf den fülligen Jungen der ihn beinahe um eine Kopfgröße überragt und seinen Bruder mit dreckigem Lachen verhöhnt. Ehe noch irgendjemand reagieren kann, hat der Junge auch schon Setos Faust mitten ins Gesicht bekommen. Doch damit nicht genug. Völlig außer sich schlägt Seto weiter zu und der nächste Schlag in die Magengrube lässt den Jungen zu Boden gehen. Doch Seto ist nicht zu bremsen. Sofort ist er über ihm und schlägt immer wieder zu; in seinem Gesicht steht unverhelter Hass.

"Du hast doch mit voller *Absicht* gegen die Leiter getreten, du Scheißker!", schreit er und immer wieder gehen seine Fäuste auf das Gesicht des wehrlosen Jungen nieder. Doch jetzt greifen auch dessen Freunde ein und kommen ihrem Kameraden zu Hilfe. Wütend stürzen sie sich auf Seto und schon ist eine deftige Keilerei im Gange in dessen Verlauf auch einer der Tische umgerissen wird auf dem bereits Teile des Weihnachtsessens aufgetragen waren.

"Schluss damit!", ertönt plötzlich die energische Stimme der Heimleiterin. Sie winkt ihren Kollegen und mit Gewalt werden die kämpfenden Jungen auseinandergezerrt. Die meisten Kinder sind verstört oder weinen, auf dem Boden liegt Essen und in den Gesichtern der Kämpfenden zeichnen sich blutige Lippen und erste Anzeichen für astreine Feilchen ab.

"Was sagt man dazu?", meint Jonouchi, der zusammen mit Kaiba das Szenario bisher schweigend betrachtet hat, "Du kannst ja doch ganz schön wütend werden wenn es sein muss!" "Er hat *tatsächlich* mit Absicht dagegen getreten. Er hat's verdient!", Kaibas Mine ist steinern. Mit einem leichten Lächeln mustert der Geist den jungen Mann neben sich: "War das nicht eher *deine* Art mit den ganzen aufgestauten Gefühlen in deinem Inneren umzugehen?"

"Unsinn!", wert Kaiba ab, "Ich war der Ältere von uns und ich hatte mir geschworen auf Mokuba aufzupassen. Wenn *irgendjemand* Mokuba zum Weinen gebracht hat,

dann hat er das hinterher *sehr* bereut!" Unwillkürlich ballt er die Faust. "Verstehe!", nickt der Geist verstohlen lächelnd, "Nur hast du dir damit ja nun nicht gerade Freunde gemacht. Schau's dir an!" Kaiba schnaubt auf. "Das brauchst du mir nicht zu zeigen, daran erinnere ich mich noch sehr gut."

Gerade stehen die Unruhestifter vor der Heimleiterin und müssen eine gehörige Standpauke über sich ergehen lassen, allen voran der junge Seto der mit einem blauen Auge zu Boden starrt und die Lippen zusammenpresst. "Bist du übergeschnappt, Seto Tejima?", ereifert sich die Leiterin, "Was fällt dir ein, Goshō so unbeherrscht zu verprügeln? Deinetwegen hat er eine gebrochene Nase und eine Gehirnerschütterung! Ich habe deine bisherigen Eskapaden damit entschuldigen wollen, dass ihr gerade erst eure Eltern verloren habt, aber *das* geht zu weit! Es gibt *nichts* was solch einen Ausbruch entschuldigt! Wenn du dich nicht in Zukunft ganz *gewaltig* zusammenreißt, wird das schwerwiegende Konsequenzen haben! Und jetzt geh auf dein Zimmer! Ich will dich vor morgen früh hier nicht mehr sehen, klar?"

Mit zusammengebrochenen Zähnen und hängenden Schultern verlässt der junge Seto den Raum und tritt schweigend den Gang hinunter, verfolgt von über dreißig missgünstigen Blicken. Langsam und ebenfalls schweigend, folgen Kaiba und Jonouchi der traurigen, kleinen Gestalt vor ihnen.

Schließlich ist Seto in seinem Zimmer angekommen, das er sich für gewöhnlich mit noch neun anderen Kindern teilt. Nur im Augenblick ist niemand sonst hier. Mit bleichem Gesicht und dunkelblauschimmerndem Auge lässt sich Seto auf sein Bett plumpsen. Ein paar Mal schluckt er schwer, doch dann gibt er schließlich seinem Bedürfnis nach und die Tränen laufen ihm übers Gesicht.

"Ich wusste es doch immer!", meint Jonouchi mit einem sanften Lächeln, "Harte Schale, weicher Kern! Auch Seto Kaiba kocht nur mit Wasser!" Dafür fängt er sich nun einen schiefen Blick von Kaiba ein. "Lächerlich! Dieses Bild entbehrt jeglicher Realität! Nicht mal Mokuba war damals hier, also könnt ihr wohl kaum auf seine Erinnerungen zurückgreifen. Versucht bloß nicht mir irgendwas anzudichten!"

"Kaiba, Kaiba!", schüttelt Jonouchi den Kopf, "Sieh es ein! Dies hier ist keine Virtuelle Realität sondern das was sich vor sechs Jahren tatsächlich abgespielt hat. Du brichst dir doch keinen Zacken aus der Krone, nur weil du *auch* mal geweint hast." Kaibas Augen werden schmal. Erst sagt er nichts doch dann meint er ruhig: "Sicher nicht! Wenn es so gewesen *wäre*! Aber es *war* nicht so!"

Doch, es *war* so! Verflucht, woher wissen die das? Erneut beißt Kaiba schmerzlich die Kiefer aufeinander. In diesem Moment lugt im Türrahmen ein kleines, blasses Gesicht unter einem strubbeligen, schwarzen Haarschopf hervor. Kaiba verzieht innerlich das Gesicht. Ach, *daher* also!

"Seto...?", hört man Mokubas zaghafte Stimme. Hastig wischt sich der ältere Junge die Tränen vom Gesicht und schenkt dann seinem kleinen Bruder ein schwaches Lächeln. "Komm rein!", fordert er ihn auf. Schüchtern tritt der Kleine näher. "Tut es noch weh... dein Auge mein ich?" "Ach was!", wehrt Seto ab, "Das ist nichts weiter! Ist denn dir auch nichts passiert?", besorgt schaut er seinen kleinen Bruder an. "Ich bin ok!", meint Mokuba, "Tut mir leid, dass du meinetwegen Ärger hattest!"

"Ach Unsinn! Das war nur Goshos Schuld. Ich hab genau gesehen, dass er kurz gegen die Leiter getreten hat. Er wollte doch nur, dass das passiert. Er hat nur gekriegt was er verdient hat!" Seto lächelt seinen Bruder aufmunternd an. "Aber jetzt darfst du deswegen nicht mehr mitfeiern!", meint Mokuba bestürzt. Setos Mine wird ernst. "Pah, was wissen diese Idioten schon von Weihnachten feiern? Wir können genau so gut ohne sie feiern. Wir brauchen dazu keinen von denen", er ballt die Faust, "Wir

brauchen *gar keinen!*" Mit großen Augen schaut sein Bruder ihn an.

Plötzlich scheint Seto etwas einzufallen. Rasch beugt er sich über sein Bett und hebt die Ecke der Matratze ein wenig an, um ein kleines dünnes Päckchen hervorzuholen. Dann streckt er es Mokuba hin. "Hier für dich! Fröhliche Weihnachten Moki!" Der kleine Junge bekommt große Augen. Freudig nimmt er das winzige Päckchen entgegen und macht sich sogleich eifrig daran es auszupacken.

Schließlich hat er das Papier aufbekommen und nun hält er zwei dünne Ketten mit je einem aufklappbaren Anhänger in der Hand. Mokuba staunt. "Siehst du", erklärt Seto und zeigt ihm die Bilder im Inneren, "Eine für dich und eine für mich! Du bekommst mein Foto und ich deins. Dann vergessen wir nie, dass wir uns gegenseitig haben und das wir niemanden sonst brauchen, um zurecht zu kommen, ok?" Mokubas Gesicht verzieht sich nun zu einem strahlenden Lächeln und dann schlingt er die kurzen Ärmchen um den Hals seines Bruders der ihn nun auch sanft an sich drückt. "Danke, Seto!", ruft Mokuba und nun glitzern doch wieder Tränen in seinen Augen."

Die beiden unbemerkten Besucher verfolgen das Geschehen schweigend. Schließlich hebt Kaiba den Kopf. "Lass uns gehen! Hier gibt es nichts mehr zu sehen", er wendet sich zum Gehen, "Ich will das Ganze endlich hinter mich bringen. Irgendwie kann ich mir schon denken, was als nächstes kommt." In seinem Rücken lächelt Jonouchi ihm leicht hinterher. "Wie gewöhnlich kapiertst du ziemlich schnell, Kaiba!", murmelt er leise. Dann schnippt er leicht mit den Fingern und von einer Sekunde auf die andere befinden sie sich nicht mehr im Schlafzimmer des Waisenhauses sondern in einem hellerleuchteten Festsaal.